

Almut Hupbach, *Alterskorrelierte Differenzen in konzeptuellen impliziten Gedächtnisleistungen. Eine experimentelle Studie an Kindern*, Diss. Trier 2000

Anders als in expliziten Gedächtnisaufgaben werden in impliziten Aufgaben spezifische Nachwirkungen einer Lernepisode indirekt und beiläufig erfasst, d.h. es erfolgt keine Erinnerungsinstruktion und kein Verweis auf eine vorangegangene Studierphase. Versuchspersonen sollen vielmehr eine scheinbar nicht mit der Studierphase zusammenhängende Aufgabe bearbeiten, z.B. zu Kategorienoberbegriffen Exemplare aufzählen. Implizite Behaltenseffekte (auch als Primingeffekte bekannt) sind nachgewiesen, wenn die Leistungen für „alte“, d.h. aus der Studierphase wiederholte Informationen besser und /oder schneller ausfallen als für vergleichbare „neue“ Informationen. Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass Kinder explizite Gedächtnisanforderungen mit zunehmendem Alter besser bewältigen. Die wenigen bisher veröffentlichten Studien zur Entwicklung impliziter Leistungen im Verlauf der Kindheit sprechen hingegen für eine Altersinvarianz von Primingeffekten.

In der Dissertation wird in Frage gestellt, ob man ausgehend von diesen Studien auf die generelle Altersinvarianz des impliziten Gedächtnisses schließen kann, da die meisten Befunde zum impliziten Gedächtnis bei Kindern mithilfe *eines* perzeptuellen impliziten Testverfahrens gewonnen wurden, der Bild(fragment-)identifizierung.

Es werden insgesamt sechs Experimente beschrieben, in denen die impliziten Leistungen von Kindergarten- und älteren Grundschulkindern in zwei konzeptuellen Testverfahren (Kategorien- und Wortassoziationstest) verglichen wurden. Primingeffekte in konzeptuellen Aufgaben sind von dem Vorwissen der Versuchspersonen und konzeptuellen Verarbeitungsprozessen (Organisation, semantische Elaboration) abhängig. In beiden Testverfahren konnten alterskorrelierte Differenzen ermittelt werden, die auf Veränderungen in der Wissensbasis und damit zusammenhängenden verbesserten Elaborationsmöglichkeiten älterer Kinder zurückgehen.

Diese Alterseffekte stehen im Widerspruch zu der in der Literatur vertretenen Ansicht, das implizite Gedächtnis unterliege keinen Alterseinflüssen.